



Gewässerschutz
in der Grünen Metropole Hamburg



Hamburg

IMPRESSUM

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Umwelt und Energie
Neuenfelder Straße 19 · 21109 Hamburg
www.hamburg.de/bue · www.hamburg.de/wasser

V.i.S.d.P.: Jan Dube

Fachliche Zuständigkeit/Kontakt für Rückfragen

Amt für Umweltschutz – Wasserwirtschaft
Neuenfelder Straße 19 · 21109 Hamburg

Dr. Ralf Kott
E-Mail: ralf.kott@bue.hamburg.de
Tel: (040) 4 28 40-26 99, Fax: (040) 4 27 31-07 52

Helmut Ramers
E-Mail: helmut.ramers@bue.hamburg.de
Tel: (040) 4 28 40-53 12, Fax: (040) 4 27 31-07 52

Redaktion

Amt für Umweltschutz – Wasserwirtschaft, Referat
Schutz und Bewirtschaftung der Oberflächengewässer
Neuenfelder Straße 19 · 21109 Hamburg

Gestaltung

Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung
August 2015

Fotos

Titelbild: www.mediaserver.hamburg.de / C. Spahrbier
Seite 3: www.mediaserver.hamburg.de / C. O. Bruch
Seite 4/5, 8/9, 10 (oben), 12/13, 14, 16/17, 18/19: BSU
Seite 7: www.mediaserver.hamburg.de / R. K. Hegeler
Seite 10 (unten): J. Brehm, Bezirksamt Harburg
Seite 11: S. Meindl, Bezirksamt Eimsbüttel



GEWÄSSERSCHUTZ IN DER GRÜNEN METROPOLE HAMBURG

Gemeinsam unser Wasser schützen

Wasser spielt für die Freie und Hansestadt Hamburg eine wichtige Rolle – nicht nur im Hafen. Elbe, Alster und die vielen anderen Flüsse, Kanäle, Fleete, Bäche und Gräben prägen das Stadtbild und stellen einen wichtigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen dar. Aber auch für Freizeit- und Erholungsaktivitäten sind sie von zentraler Bedeutung. Viele Bewohner und Besucher unserer Stadt schätzen einen Spaziergang an der Alster oder am Elbestrand. Auch Segeln, Rudern und Angeln gehören zu beliebten Freizeitgestaltungen. Gleichzeitig wird das Wasser als Transportweg, Kühlmittel und Rohstoff für die Wirtschaft genutzt. Lebensqualität und Entwicklung sind in Hamburg in vielen Bereichen mit Wasser und den Gewässern verbunden.

Doch die Gewässer in Hamburg sind empfindlich. Daher ist ihr Schutz von großer Bedeutung. Auf Wetter- und Umwelteinflüsse können Flüsse, Kanäle, Seen und Teiche mit Sauerstoffmangel, Algenteppichen oder anderen sichtbaren und unsichtbaren Beeinträchtigungen reagieren.



DER MENSCH VERÄNDERT DIE GEWÄSSER

Wie nutzen wir unsere Gewässer?

Stadtgewässer sind keine natürlichen Gewässer mehr. Sie wurden im Laufe der Jahrhunderte durch eine Reihe von Nutzungen und anderen Eingriffen in ihren ursprünglichen Merkmalen verändert. Gewässer und Uferbereiche werden in Hamburg seit Generationen vielfältig genutzt. Oft reichen Bebauung und intensive Nutzung bis an die Gewässer. Fast alle Gewässer in Hamburg sind hafenwirtschaftlich, städtisch oder landwirtschaftlich verändert. Sie sind begradigt, verrohrt, ausgebaut und aufgestaut worden. Zudem wurde die natürliche Vernetzung der Fließgewässer durch zahlreiche Bauwerke so stark beeinträchtigt, dass die lebensnotwendige Wanderung vieler Fischarten und anderer vom Wasser abhängiger Lebewesen eingeschränkt oder ganz unterbunden ist.



... und was ist die Folge?

Solche Veränderungen haben weitreichende Folgen: Die in den Gewässern natürlicherweise vorkommenden Tiere und Pflanzen finden keinen ausreichenden Lebensraum mehr. Auen, Kies- oder Sandbänke, Totholz oder Fließstrecken mit variabler Strömungsgeschwindigkeit sind nur noch selten vorhanden. Die Artenvielfalt verringert sich und nur wenige anpassungsfähige Tier- und Pflanzenarten setzen sich durch.

Hinzu kommt, dass gerade in einer Großstadt wie Hamburg verschiedene Nutzungsinteressen und Schutzansprüche miteinander vereint werden müssen. Neben dem Hochwasserschutz und der Hafenentwicklung spielen Wirtschaftszweige, die vom Gewässer abhängig sind, eine große Rolle. Zusätzliche Belastungen entstehen durch die hohe Bevölkerungsdichte, durch Freizeitnutzung, Stadtklima und den erhöhten Eintrag von Schadstoffen aus Gewerbe, Industrie und Verkehr.

Diese besondere Situation von Stadtgewässern zeigt, wie notwendig es ist, zu handeln.

AUCH EUROPA SCHÜTZT UNSER WASSER

Mit der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL), die Ende Dezember 2000 in Kraft trat, hat der Gewässerschutz in Europa eine neue Qualität bekommen. In dieser Richtlinie werden alle Gewässer, also Flüsse, Seen, Küstengewässer und das Grundwasser, gemeinsam betrachtet. Aus der Einsicht, dass Schadstoffbelastungen der Gewässer keine Verwaltungsgrenzen kennen, wurden Konsequenzen gezogen: Wirksame Gewässerbewirtschaftung muss grenzübergreifend sein. Die EG-WRRL dient dem Schutz der Gewässer als Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

... so natürlich wie möglich

Angestrebt wird ein Zustand der Gewässer, der sich durch stabile Lebensgemeinschaften auszeichnet, wie sie für den jeweiligen Naturraum und für die Größe des Baches, des Flusses oder des Sees typisch sind. Als Leitbild für den Gewässerzustand gelten unberührte, naturbelassene Gewässer. Da viele Gewässer in Hamburg in der Vergangenheit aber erheblich verändert oder künstlich geschaffen wurden, kann ein vollkommen natürlicher Zustand hier nicht erreicht werden.

... so effizient wie nötig

Ein wirksamer und kosteneffizienter Weg zu den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie ist aber auch in den dicht besiedelten Bereichen einer Großstadt möglich. Gemeinsam arbeiten die Behörde für Umwelt und Energie unter Beteiligung anderer Fachbehörden, Organisationen, Naturschutzvereine, Interessengruppen und der Bewohner der Stadt an der Umsetzung dieser wichtigen Aufgabe.



Die Ziele der Richtlinie sollen bis 2015 erreicht werden. Vor dem Hintergrund der Dimension dieser Aufgabe sind Fristverlängerungen bis 2027 möglich. Dieser Herausforderung stellt sich die Stadt, indem sie ihre Wasserpolitik auf die Ziele und Anforderungen der EG-WRRL ausgerichtet hat.



WAS TUT DIE STADT HAMBURG ?

Die Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele der EG-WRRL sind in Hamburg gezielt auf regionale Belastungen, wie unkontrollierten Abfluss bei Starkregen, hohe Schadstoffeinträge und Beeinträchtigungen der Gewässerstruktur abgestimmt. Darüber hinaus werden weitere Interessen und Ansprüche berücksichtigt: Hochwasserschutz, Hafenentwicklung, vom Gewässer abhängige Wirtschaftszweige, die dichte Besiedlung, Naturschutz und vieles mehr. Um Maßnahmen zu entwickeln, wurde zunächst eine Bestandsaufnahme der Hamburger Gewässer durchgeführt. Darin festgehalten sind deren typische Merkmale und die Auswirkungen von Belastungen, die vom Menschen ausgehen.

Ende 2009 wurde den Anforderungen der EG-WRRL entsprechend der erste Bewirtschaftungsplan für die Elbe aufgestellt, der neben der Bestandsaufnahme ein Überwachungs- und ein Maßnahmenprogramm enthält. Die Umsetzung der Maßnahmen soll durch regelmäßige Überprüfung und entsprechende Anpassung der Bewirtschaftungspläne begleitet werden. Das Ziel ist es, bis 2015 eine deutliche Verbesserung der Gewässer sicherzustellen.



Bewegen Sie sich am Ufer vorsichtig und nur auf vorhandenen Wegen.

DIE MASSNAHMEN IM EINZELNEN

Die Maßnahmen in Hamburg zielen unter anderem darauf, die Durchgängigkeit für Fische und andere aquatische Lebewesen wiederherzustellen und die Gewässerstruktur zu verbessern. Darüber hinaus sollen die Belastungen durch den Eintrag von Nähr- und Schadstoffen und durch hydraulischen Stress, wie er durch schnell abfließendes Wasser bei Starkregen entstehen kann, verringert und der Umgang mit Regenwasser verbessert werden.

1. DURCHGÄNGIGKEIT

Wehre, Sohlabstürze und Wasserkraftanlagen verhindern die natürliche Wanderung von Fischen und Kleinlebewesen. Zudem bilden viele Querbauwerke Barrieren für den Sedimenttransport. Für Kriechtiere stellen unterbrochene Uferstreifen unüberbrückbare Hindernisse dar. Durch den Anstau vor Schleusen und Wehren wird aus dem Fließgewässer ein nahezu stehendes Gewässer. Die typischen Fließgewässerarten finden dann keinen passenden Lebensraum mehr.

Konkrete Maßnahmen

Mit Sohlgleiten und Fischwanderhilfen werden Gewässer wieder passierbar gemacht. Querbauwerke, Brücken und Durchlässe werden möglichst entfernt oder umgebaut und durchgehende Uferstreifen angelegt. Wo ein Umbau von Wehren und Schleusen nicht möglich ist, werden naturnah gestaltete Umgehungsgerinne gebaut.

Ziel


Wiederherstellung der Durchgängigkeit für Auf- und Abwärtswanderungen von Fischen und anderen gewässertypischen Organismen.



Mit Fischwanderhilfen, wie diesem Mäanderfischpass an der Fuhsbüttler Schleuse im Bezirk Hamburg-Nord, werden unpassierbare Hindernisse für Fische und andere Lebewesen wieder durchgängig gemacht.

Naturnahe Umgestaltung eines Abschnitts an der Engelbek im Bezirk Harburg: Strömungsenker aus Kies und Totholz führen dazu, dass Bereiche mit unterschiedlichen Strömungsgeschwindigkeiten entstehen. Gleichzeitig bieten die Strömungsenker Kleinlebewesen Lebensraum, Nahrung und Anheftungssubstrat und dienen Fischen als Unterstand.





***Abfälle bitte
immer im Mülleimer
entsorgen und nicht
an Bächen, Flüssen,
Seen und Teichen.***

2. GEWÄSSERSTRUKTUR


Eine nicht naturgemäße Gewässerstruktur erschwert die Lebens- und Laichbedingungen für empfindliche Fischarten und Kleinlebewesen.

Konkrete Maßnahmen

Um die Gewässer naturnah zu entwickeln, werden diese zum Beispiel mit Hilfe von Strömunglenkern, Kiesbetten und Gewässeraufweitungen umgestaltet. Naturnahe Gewässerläufe werden wiederhergestellt, Böschungen abgeflacht, starre Uferbefestigungen entfernt und Gewässerrandstreifen angelegt.

Ziel

Schaffung einer standorttypischen Gewässerstruktur mit typspezifischem Gewässersubstrat. Wo möglich: Eigenentwicklung von Gewässern und komplexe Wechselwirkungen von Fluss und Aue zulassen.



***Geben Sie bitte
Altöle an der Ver-
kaufsstelle zurück.
Nur ein Liter Öl
verschmutzt bis zu
einer Million Liter
Wasser!***

3. SCHADSTOFFBELASTUNG

Aus Haushalten, Industrie, Landwirtschaft und durch Abschwemmung von Straßen und Parkplätzen werden unterschiedliche Schadstoffe und auch Arzneimittelreste in die Gewässer eingebracht. Verunreinigte Sedimente stellen eine zusätzliche Belastung dar.

Konkrete Maßnahmen

Die chemische Situation vieler Hamburger Gewässer wird an zahlreichen Messstationen kontinuierlich durch ein Wassergütemessnetz erfasst.

Die seit langem betriebene Beseitigung von Altlasten sowie die Entnahme stark verschmutzter Sedimente verbessern die Wasserqualität. Außerdem werden Anstrengungen unternommen, die Nähr- und Schadstoffeinträge aus den Einzugsgebieten der Gewässer deutlich zu reduzieren.

Der Bau von zusätzlichen Behandlungsanlagen für Straßenabwasser trägt ebenfalls dazu bei, die Schadstoffbelastung nachhaltig zu verringern.



Ziel

Das Wasser darf Nähr- und Schadstoffe nur in einer Konzentration enthalten, die unbedenklich für die im Gewässer lebenden Tiere und Pflanzen ist. Welcher Stoff in welcher Konzentration ungefährlich ist, wird über so genannte Umweltqualitätsnormen festgelegt.

4. NATÜRLICHE WASSERFÜHRUNG / HYDRAULISCHER STRESS

Die vielen versiegelten Flächen in einer Großstadt führen zu erheblichen Veränderungen des Abflussverhaltens. Die natürliche Wasserführung der Gewässer wird beeinflusst („hydraulischer Stress“) und schon bei normalem Regen ist in vielen Fällen ein deutlicher Anstieg der Wassermenge sowie der Fließgeschwindigkeit gerade auch in kleinen Bächen zu beobachten. Bei starkem Regen können Kleinlebewesen und Fische mit der Flutwelle weggeschwemmt und so der Bestand nachhaltig geschädigt werden. Andererseits kann es bei lang anhaltendem Schönwetter dazu kommen, dass Bäche zu wenig Wasser führen oder ganz trocken fallen.

Konkrete Maßnahmen

Regenwasserbewirtschaftung, wie zum Beispiel durch Rückhaltebecken, offene Oberflächenentwässerungskonzepte und Versickerungsanlagen tragen dazu bei, die punktförmig eingetragenen Belastungen für die Fließgewässer durch Rückhaltung zu mindern. Außerdem sollen dort, wo es möglich ist, die natürlichen Auenbereiche der Gewässer wieder angebunden werden.

Ziel

Die Eigendynamik von Fließgewässern wird aufrechterhalten und extreme Wasserstandsschwankungen vermieden.



Offene Oberflächenentwässerung im Wohngebiet „Trabrennbahn Farmsen“.

5. REGENWASSER

In einem städtischen Ballungsraum wie Hamburg wird durch zunehmende Oberflächenversiegelung die Versickerungsfläche für Regenwasser immer geringer. Übliche Praxis im Umgang mit Regen war bisher die schnelle und vollständige Ableitung durch das Sielnetz zur Kläranlage oder in das nächste Gewässer. Die vorhandene Infrastruktur zur Ableitung erreicht jedoch immer mehr die Grenzen ihrer Kapazität – die Folge können Überflutungen von Kellern, Straßen und Grundstücken sowie zusätzliche Gewässerbelastungen sein. Gleichzeitig prognostizieren Klimastudien für Norddeutschland eine Zunahme der Regenmenge im Winterhalbjahr als Folge des Klimawandels, auch können starke Sommerregen häufiger und intensiver auftreten.

Konkrete Maßnahmen

In dem Projekt RISA (RegenInfraStrukturAnpassung) der Behörde für Umwelt und Energie in Zusammenarbeit mit HAMBURG WASSER wurden fachübergreifend ganzheitliche Lösungen im Umgang mit Regenwasser entwickelt. Innovative und unkonventionelle Wege werden beschritten, um den heutigen Entwässerungskomfort zu erhalten, den Hochwasserschutz zu wahren und die Gewässer gleichzeitig vor Belastungen zu schützen. Im Rahmen der Umsetzung der 2007 in Kraft getretenen EG-Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie (EG-HWRM-RL) werden ebenfalls Maßnahmen zum Schutz vor den Gefahren durch Hochwasser umgesetzt.

Ziel

Entwicklung eines zukunftsfähigen Regenwasser-Managements für die Stadt Hamburg. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel.



EINIGE ANREGUNGEN UND EINFACHE TIPPS, MIT DENEN SIE AKTIV HELFEN KÖNNEN

1. Lagern Sie Gartenabfälle bitte nicht in Gewässernähe, denn das durch Grünabfälle erhöhte Nährstoffangebot belastet das Ökosystem der Gewässer.
2. Füttern Sie keine Wasservögel. Diese finden auch im Winter immer genug Nahrung. Das überschüssige Brot sinkt auf den Grund und wird dort durch Mikroorganismen abgebaut. Dieser Prozess verbraucht Sauerstoff, der dann den Tieren im Gewässer zum Überleben fehlt. Dies kann zu Fischsterben führen.
3. Bewegen Sie sich am Ufer vorsichtig und nur auf vorhandenen Wegen.
4. Gegen den Einsatz von biologischem Dünger ist generell nichts einzuwenden. In Gewässernähe jedoch kann er Schaden anrichten. Auf die chemische Behandlung von Pflanzen sollten Sie verzichten (Unkraut- und Insektenvernichtungs- oder Pilzbekämpfungsmittel).



Was können Sie tun?

5. Entsorgen Sie Zigarettenstummel und Medikamente nicht über das WC, denn diese Giftstoffe können von den Kläranlagen nicht herausgefiltert werden.
6. Schmutzwasser bitte nicht in den Straßenablauf leeren. Es könnte ungeklärt ins Gewässer gelangen. Am besten ist es, den Inhalt des Putzeimers in das WC oder Waschbecken zu leeren, damit die Inhaltsstoffe zur Kläranlage gelangen.
7. Verwenden Sie Reinigungs- und Waschmittel generell sparsam und nutzen Sie möglichst umweltschonende Produkte.
8. Geben Sie bitte Altöle, etwa aus dem Kraftfahrzeugbereich, an der Verkaufsstelle zurück. Ein Liter Öl verschmutzt bis zu einer Million Liter Wasser!
9. Farbreste, Lösungsmittel und Ähnliches sind als Sondermüll klassifiziert, denn sie wirken im Abwasser giftig und können die Reinigungsleistung von Klärwerken beeinträchtigen. Bitten geben Sie diese zum Recyclinghof.
10. Abfälle bitte immer im Mülleimer entsorgen und nicht an Bächen, Flüssen, Seen und Teichen.



Wer sich darüber hinaus aktiv für den Gewässerschutz engagieren möchte, kann eine Bachpatenschaft übernehmen und so mit Unterstützung der Bezirksämter für eine bestimmte Zeit die Pflege für einen Bach oder einen Gewässerabschnitt übernehmen. Melden Sie sich hierfür mit Freunden, Nachbarn, Ihrem Verein oder der Schulklasse bei Ihrem zuständigen Bezirksamt (siehe www.hamburg.de/bachlaeufer). Eine weitere Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit bieten die Bach-Aktionstage, die vom NABU Hamburg (Naturschutzbund Deutschland) organisiert werden. Im Zuge dieser Veranstaltungen werden Gewässer in ehrenamtlichen Einsätzen naturnah gestaltet. Seit 2008 finden mindestens zwei Bach-Aktionstage pro Bezirk und Jahr statt (siehe <http://hamburg.nabu.de/projekte/wasser/gnt>).

Weitere Informationen zur Umsetzung der EG-WRRL in Hamburg

www.hamburg.de/wrrl

Über Hamburg hinausgehende Informationen für die Elbe

www.fgg-elbe.de

Für Gewässer im Allgemeinen

www.wasserblick.net



SO ERREICHEN SIE IHRE ANSPRECHPARTNER IN DEN BEZIRKSÄMTERN

Altona

Jessenstraße 1–3
22767 Hamburg
Tel: (040) 4 28 11-61 46

Hamburg-Nord

Kümmellstraße 6
20249 Hamburg
Tel: (040) 4 28 04-61 06

Bergedorf

Kampweg 4
21035 Hamburg
Tel: (040) 4 28 91-25 40/-43 44

Harburg

Harburger Rathausplatz 4
21073 Hamburg
Tel: (040) 4 28 71-34 78

Eimsbüttel

Grindelberg 62–66
20144 Hamburg
Tel: (040) 4 28 01-34 06/-24 04

Wandsbek

Am Alten Posthaus 2
22041 Hamburg
Tel: (040) 4 28 81-34 74/-31 59

Hamburg-Mitte

Klosterwall 8 (Block D)
20095 Hamburg
Tel: (040) 4 28 54-30 10/-30 55

Kontakt

Fachbehörde

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Umwelt und Energie
Amt für Umweltschutz · Abteilung Wasserwirtschaft

Tel: (040) 4 28 40-26 99 / -53 12 / -35 79

E-Mail: gewaesserschutz@bue.hamburg.de

www.hamburg.de/wasser